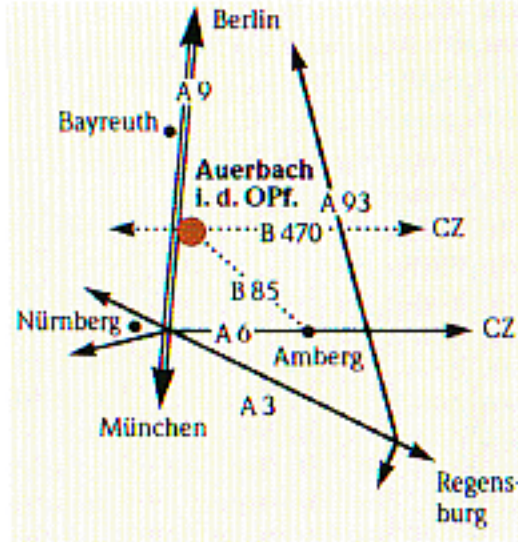




Postkarte von Auerbach 1916

Um 1916 transportierte man das Erz von den Gruben Minister Falk und Maffei per Seilbahn zur Bahnverladung nach Auerbach. Die Maxhütte errichtete in den Jahren 1906 bis 1911 für die Bergleute die sog. Kolonie: 17 Wohnhäuser mit je 6 Wohneinheiten (Maffeisiedlung seit 1975).



**Anschrift:**

Bergbaumuseum Maffeischächte  
Grube Auerbach-Nitzlbuch über

Stadtverwaltung Auerbach  
91275 Auerbach  
Telefon (096 43) 20 30, Telefax (096 43) 20 35  
E-Mail: [Helmut.Ott@auerbach.de](mailto:Helmut.Ott@auerbach.de)

und Bergbau- und Industriemuseum Ostbayern  
Schloss Theuern  
Portnerstraße 1, 92245 Kümmersbruck  
Telefon (096 24) 8 32, Telefax (096 24) 24 98  
E-Mail: [MuseumTheuern@t-online.de](mailto:MuseumTheuern@t-online.de)

**Träger:**

Landkreis Amberg-Weizsach, unterstützt durch den Verein Bergbaumuseum Auerbach-Pegnitz, die Stadt Auerbach und den Knappenverein Auerbach

Das Museum ist derzeit nur nach vorheriger Anmeldung zu besichtigen.  
Eintrittspreise: Erwachsene 2,00 DM, Jugendliche bis 18 Jahre 1,00 DM  
Führung: 20 DM  
(Regelung gültig bis Oktober 2000)  
© VBIM 2000

# Bergbaumuseum

## Maffeischächte

### Grube Auerbach-Nitzlbuch

an der Bayerischen Eisenstraße



Die Eisenerzvorkommen im Raum Amberg-Sulzbach-Auerbach bildeten die Voraussetzung für den wirtschaftlichen Aufstieg der Region zu einem europäischen Eisenzentrum im Mittelalter. Zu Beginn des 17. Jahrhunderts erfolgte der von mehreren Faktoren ausgelöste Niedergang des Oberpfälzer Montanwesens.

Erst mit der Gründung der „Eisenwerk-Gesellschaft Maximilianshütte“ im Jahr 1853 erlebte die Region einen erneuten Aufschwung: Die große Nachfrage an Eisen für Schienen zum Eisenbahnbau bewirkte in der Mitte des 19. Jahrhunderts eine landesweite Suche und Erschließung ergiebiger Erzvorräte.

1878 wurde für die Kokshochöfen der „Maxhütte“ in Rosenberg (deren erster Ofen 1864 angeblasen wurde) im Auerbacher Revier eine neue Erzbasis gefunden. In dem südlich von Auerbach gelegenen Grubenfeld „Nitzlbuch“ begannen 1904 die Abteufarbeiten für die Schächte „Maffei I“ und „Maffei II“ (benannt nach Dr. Hugo Ritter und Edler von Maffei, Aufsichtsratsvorsitzender der „Maxhütte“ von 1882 bis 1921 und Inhaber der „Bayerischen Lokomotiv-Fabrik“ in München).

Der Abbau des Erzes begann 1906 und dauerte bis 1978. In dieser Zeit wurden ca. 16 Millionen Tonnen Erz gefördert. Die Grube „Nitzlbuch“ war damit eines der bedeutendsten Eisenerzbergwerke Bayerns.

Die beiden Fördertürme sind die ältesten ihrer Art in Bayern. Ihnen kommt deshalb die besondere Bedeutung eines technischen Denkmals zu. Sie stehen als Symbol eines Jahrhunderts andauernden Eisenerzbergbaus, der die Landschaft prägte und der Bevölkerung ein Auskommen gab.

Das heute vor allem von Knappenvereinen gepflegte kulturelle Erbe der Bergbautradition kann nur bewahrt werden, wenn bedeutende Zeugnisse erhalten bleiben. Die „Maffeischächte“ in Auerbach-Nitzlbuch sind hierfür ein hervorragendes Beispiel.

Nach den bereits 1978 einsetzenden vielfältigen Bemühungen wurden mit der Gründung des Vereins „Bergbaumuseum Auerbach-Pognitz an der Bayerischen Eisenstraße e.V.“ (Gründung 28.06.1985) die Weichen für eine Erhaltung dieses Industriedenkmals gestellt. Der Landkreis Amberg-Sulzbach erwarb die Anlage mit Kaufvertrag vom 26.02.1986 von der „Eisenwerk-Gesellschaft Maximilianshütte“ und sicherte damit einerseits ein wichtiges Objekt an der „Bayerischen Eisenstraße“ vor der Zerstörung und schaffte andererseits die Voraussetzung für die Erhaltung des Industriedenkmals.



Wegladen des Erzes nach dem Sprengen in der Grube Nitzlbuch mittels Überkopplader



St. Barbara an einem Seitenaltar in der Stadtpfarrkirche von Auerbach

Bereits vor Stilllegung der Grube Auerbach-Nitzlbuch begannen im Stadtgebiet die Erschließungsarbeiten für die Grube Leonie, die zum modernsten Bergbaubetrieb der Maxhütte wurde. 1977 konnte die erste Tonne Erz aus dem 194 m tiefen Schacht gefördert werden. In den Ausrichtungsrubengebäuden erfolgte die Auffahrung mit 2 Teilschnitt-Gewinnungsmaschinen AM 50. Im Erzkörper wurde die schneidend reißende Abbautechnik hauptsächlich durch Bohren und Sprengen ersetzt. Der Lagerstätteninhalt beträgt über 20 Mio. Tonnen sichere Erzvorräte. Bis zum Konkurs der Maxhütte im Jahr 1987 wurden schließlich über 5 Mio. Tonnen Erz gefördert. Im Museum ist neben Bergbaumaschinen der Grube Nitzlbuch und des Annaschachtes eine Teilschnitt-Gewinnungsmaschine sowie ein dieselgetriebener Fahrschauellader der Grube Leonie ausgestellt.